

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Steigender Druck auf den Hypozins

Zürich/Bern (AP) Die Banken geraten unter zunehmenden Druck, ihre immer noch rekordhohen Hypothekenzinsen zu senken. Dies ist die Folge einer weiteren Senkung des Diskontsatzes durch die Nationalbank von sechs auf fünf und einhalb Prozent. Der oberste Konjunktur-Experte des Bundes, BFK-Direktor Hans Sieber, hofft auf einen Rückgang der Hypozinsen im Frühling auf 6,5 Prozent.

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank (SNB) beschloss, den Diskontsatz vom Freitag an um einen halben Punkt auf 5,5 Prozent zu senken. Es handelt sich um die dritte Reduktion des Diskontsatzes seit Mitte September letzten Jahres, nachdem der Leitzins zuvor ein Jahr lang auf dem Höchststand von 7,0 Prozent verharrt hatte. Die Nationalbank begründete die neue Senkung mit dem Rückgang der schweizerischen Geldmarktsätze. Am Konzept des flexiblen Lombardsatzes wurde nichts geändert.

Teuerung im vergangenen Jahr auf 4 Prozent abgebaut

Zum Jahresende noch bei 3,4 Prozent - Konjunkturfachleute erwarten weiteren Rückgang - Kontinuierliche Rückbildung seit eineinhalb Jahren

Bern (AP) Nach zwei Jahren mit Inflationsraten über fünf Prozent hat sich der Preisanstieg 1992 deutlich verlangsamt. Im Mittel des Jahres lag die Teuerung bei 4,0 Prozent, zum Jahresende noch bei 3,4 Prozent, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag mitteilte. Fachleute rechnen für 1993 mit einem weiteren Rückgang.

Der Höhepunkt der derzeitigen Inflationsphase war in den Sommermonaten 1991 erreicht worden, als die Jahresteuern auf 6,6 Prozent geklettert war. Im Mittel des Jahres 1991 stiegen die Konsumentenpreise um 5,9 Prozent, 1990 hatten sie um 5,4 Prozent angezogen. Seit knapp anderthalb Jahren bildet sich die Teuerung kontinuierlich zurück.

Die mittlere Teuerungsrate von 4,0 Prozent im vergangenen Jahr näherte sich wieder dem Wert von 1989, als die Teuerung bei 3,2 Prozent gelegen hatte. Nach den jüngsten Prognosen der Schweizerischen Nationalbank dürfte sie weiter zurückgehen und bis Ende 1993 auf 2,5 Prozent sinken.

Sollte die Treibstoffzollerhöhung im kommenden März vom Volk abgelehnt werden, dürfte die Teuerung laut SNB



Der Preisanstieg eines durchschnittlichen Warenkorb hat sich im vergangenen Jahr im Vergleich zu den Vorjahren verlangsamt. Die Jahresteuern betrug im Mittel 4 Prozent.

sogar auf zwei Prozent zurückgehen. Die Schweiz kehrt damit in die Spitzengruppe der Niedriginflationen zurück, nachdem sie in den vergangenen beiden Jahren auch im internationalen Ver-

gleich ein schlechtes Inflationszeugnis erhalten hatte.

Ende 1992 lag die Jahresteuern laut BFS bei 3,4 Prozent, nachdem sie ein

Jahr zuvor noch 5,2 Prozent betragen hatte. Aufgrund des Basiseffekts lag sie 0,1 Prozentpunkte über der November-Teuerung, obwohl der Landesindex der Konsumentenpreise im Dezember um 0,1 Prozent auf 135,7 Punkte zurückging. Rückläufig waren dank gesunkener Heizölpreise der Index für Heizung und Beleuchtung (-1,4%) und dank tieferer Preise für Früchte und Schweinefleisch der Index für Nahrungsmittel (-0,6%). Die ermässigten Benzinpreise drückten den Index für Verkehr um 0,1 Prozent. Teurer wurden dagegen Kleider, Wäsche und Schuhe, der Index für Bekleidung stieg damit um 0,6 Prozent. Haushaltenrichtung und -unterhalt wurden wegen gestiegener Preise für Teppiche und Wohnungsreparaturen um 0,3 Prozent teurer. Körper- und Gesundheitspflege verteuerte sich wegen höherer Preise für Toilettenartikel und Heilmittel um 0,2 Prozent.

Die Teuerung war 1992 vorwiegend hausgemacht. Im Mittel stieg das Preisniveau der Inlandgüter um 5,0 Prozent, dasjenige der Importwaren um 1,1 Prozent. Im Dezember blieben die Preise der Inlandwaren insgesamt stabil, bei den Importgütern gingen sie um 0,4 Prozent zurück.

Weniger Zupendler nach Liechtenstein

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte neue Ausländerstatistik

(G.M.) - Die Arbeitslosenquote in unserem Land ist vorläufig geringer als in den umliegenden Staaten. Ein Grund dafür ist zweifellos, dass die Zahl der Zupendler aus Österreich und der Schweiz deutlich abgenommen hat. Aus der neuesten Statistik des Volkswirtschaftsamtes geht hervor, dass am Stichtag 31. August nur noch 12 861 erwerbstätige Ausländer registriert wurden, nachdem im Jahr zuvor noch 13 346 Ausländer mit Erwerbstätigkeit in unserem Land registriert worden waren.

Ausländische Erwerbstätige mit Wohnsitz in Liechtenstein werden von der Ausländer-Statistik insgesamt 5924 geführt. Im Vergleich zum Vorjahr, als diese Zahl noch 5787 betrug, ist ein Anstieg festzustellen, wobei die Zahl der erwerbstätigen Jahresaufenthalter auf 1625 (1614) Personen und die Zahl der Niedergelassenen mit Erwerbstätigkeit auf 4299 (4173) Personen zugenommen hat. Von diesen erwerbstätigen Ausländern mit Wohnsitz in Liechtenstein pendeln 565 Personen täglich in die Schweiz, während es ein Jahr vorher erst 516 Personen waren.

Abgenommen hat im Gegensatz dazu die Zahl der Grenzgänger. Gesamthaft führt die Statistik noch 6560 (7048) Grenzgänger aus der Schweiz und aus

Österreich an, deren Zahl damit um knapp 7 Prozent reduziert wurde. Neu werden in der Statistik auch 36 Grenz-gänger aus Deutschland sowie 13 aus anderen Ländern ausgewiesen. Die Zahl der Grenzgänger aus der Schweiz wird mit 2211 (2213) Personen angegeben. Aus Österreich hat sich die Zahl der Grenzgänger auf 4300 (4835) Personen reduziert. Hinzu kamen im Sommer noch 942 Saisonarbeiter, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr (1027) damit ebenfalls abgenommen hat.

Die 4300 Grenzgänger aus Österreich sind in einer Vielzahl von Branchen beschäftigt, wobei die Unternehmungen des Maschinen- und Fahrzeugbaus mit 1421 (1348) Beschäftigten an der Spitze der Statistik stehen. In den Betrieben der Kunststoffverarbeitung werden 371 (389) Grenzgänger aus Österreich beschäftigt, während im Bereich der Planung und Beratung 343 (289) Personen tätig sind. Auf dem Sektor der Nahrungsmittelherstellung sind 336 (345) Grenzgänger beschäftigt, im Handel 189 (244) und in der Holzbearbeitung 169 (190) Personen. Ebenfalls über hundert Grenzgänger aus Österreich sind noch in der Metallverarbeitung, in der Hauswirtschaft und im Baugewerbe sowie im Strassenverkehr beschäftigt.

Abbau der Industrie-Beschäftigten

Statistik über die industriellen Betriebe - 77 Prozent Ausländer

(G.M.) - Die konjunkturelle Abflachung zeigt sich in einem Rückgang der Beschäftigten in der Industrie. Nach der Statistik über die industriellen Betriebe, über die wir bereits in unserer gestrigen Ausgaben kurz berichtet haben, hat sich inner Jahresfrist die Zahl der Arbeitnehmer um 268 Personen oder um 3,7 Prozent zurückgebildet.

Gesamthaft sind in den industriellen Betrieben am 30. September 6970 Arbeitnehmer registriert worden, wovon 1579 Personen oder 22,7 Prozent Liechtensteiner und 5391 Beschäftigte oder 77,3 Prozent Ausländer waren. Die Zahl der Ausländer, die mehr als drei Viertel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer umfasst, setzt sich aus Jahresaufenthaltern und Niedergelassenen sowie aus Grenzgängern aus der Schweiz und Österreich zusammen.

Die meisten Beschäftigten weisen die Betriebe des Maschinen-, Apparate- und Werkzeugbaus mit 3168 Personen, 2646 Männer und 522 Frauen, auf. In diesen 13 Unternehmen arbeiten 748 Liechtensteiner und 2420 Ausländer, womit deren Anteil 76,4 Prozent beträgt. Mehr als die Hälfte dieser Arbeitnehmer sind Grenzgänger, wobei 776 aus der Schweiz und 1035 aus Österreich zupendeln. An

zweiter Stelle liegen in der Statistik die zwei Betriebe der Nahrungsmittelherstellung, die gesamt 909 Personen beschäftigen. Davon sind 69 Arbeitnehmer aus Liechtenstein, 840 Beschäftigte werden in der Statistik als Ausländer geführt, die damit einen Anteil von 92,4 Prozent erreichen.

In den 6 Betrieben der Metallindustrie sind 886 Personen, 755 Männer und 131 Frauen, beschäftigt. Den 184 Liechtensteinern stehen hier 449 ausländische Arbeitskräfte gegenüber, die damit einen Anteil von 79,2 Prozent ausmachen. Der überwiegende Teil, nämlich 449 Personen, sind Grenzgänger aus Österreich.

Gemessen an der Beschäftigtenzahl liegen die 5 Unternehmen der Kunststoffverarbeitung an vierter Stelle der Statistik. Die 754 Beschäftigten, wovon 314 Männer und 440 Frauen, setzen sich aus 163 Liechtensteinern und 591 Ausländern, zusammen. Der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte, worunter 366 Grenzgänger aus Österreich, erreicht 78,4 Prozent. An fünfter Stelle scheinen die 8 Holzbearbeitungsbetriebe auf, die 338 Personen beschäftigen, nämlich 88 Liechtensteiner und 250 Ausländer, entsprechend einem Anteil von 79,9 Prozent.

165 000 Arbeitslose in diesem Jahr

Bern (AP) BIGA-Direktor Jean-Luc Nordmann rechnet in diesem Jahr mit einem Ansteigen der Arbeitslosen auf 165 000. Die ursprüngliche Prognose wurde nach oben abgeändert, nachdem sich die Zahl der Stellenlosen Ende Jahr auf 129 643 erhöht und die Arbeitslosenquote auf 4,2 Prozent gestiegen ist. Gemäss Nordmann ist die konjunkturelle Talsohle noch nicht durchschritten.

Die Erhöhung der Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent im November auf 4,2 Prozent im Dezember bedeutet, obwohl nicht direkt vergleichbar, einen Höchststand seit Beginn der statistischen Erhebungen. Die bisher höchste Quote wurde im Januar 1939 mit 4,1 Prozent registriert. Für dieses Jahr sieht die Lage noch düsterer aus, wie der Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) anlässlich der Jahrespressekonferenz sagte. Für 1993 rechnet er mit einem Ansteigen der Arbeitslosen auf 165 000, die bei der Arbeitslosenversicherung (ALV) einen Finanzierungsbedarf von rund sechs Milliarden Franken auslösen würden. Bis anhin war von 140 000 ausgegangen worden. Neben den Ungelernten seien vermehrt auch Fachkräfte und Kaderleute betroffen, und mehr als die Hälfte der Arbeitslosen seien zwischen 20 und 34 Jahren alt. Zudem habe sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen bei rund zehn Prozent eingestellt, eine Zahl, die sich im nächsten Jahr ebenfalls erhöhen werde. Auf dem Arbeitsmarkt herrsche aber Bewegung, sagte Nordmann, so seien im November den 24 000 Zugängen 13 000 Abgänge gegenübergestanden. Mit den an die Hand genommenen Änderungen der ALV, wie Erhöhung der Beiträge und Verlängerung der Bezugsdauer, müsse auch der Begriff der zumutbaren Arbeit neu definiert werden.

Arbeitslosenzahl im Westen gestiegen

Nürnberg (AP) Die Arbeitslosigkeit in Westdeutschland ist zum Ende des abgelaufenen Jahres noch einmal drastisch gestiegen. Wie der scheidende Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Heinrich Franke, am Donnerstag auf seiner letzten Monatspressekonferenz in Nürnberg bekanntgab, schnellte die Arbeitslosenzahl im Dezember in den alten Bundesländern erstmals seit drei Jahren wieder auf mehr als zwei Millionen hoch. In den neuen Bundesländern stagnierte der Arbeitsmarkt mit einem geringen Zuwachs der Zahl arbeitslos gemeldeter Menschen um 14 300 auf 1,1 Millionen.

Für den Anstieg der Arbeitslosenzahl um 140 800 auf 2 025 500 in Westdeutschland nannte Franke sowohl konjunkturelle als auch saisonale Gründe. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich in den alten Bundesländern von 6,9 auf 7,4 Prozent und in den neuen von 13,8 auf 13,9 Prozent. Genau waren in Ostdeutschland im Dezember 1 100 700 Menschen arbeitslos gemeldet und somit im gesamten Bundesgebiet 3 126 200.

Gute Beispiele reissen zur Nachahmung hin

Erfolg für die Wahlkampagne von FBP-Regierungschefkandidat Markus Büchel

Jede Partei, die eine Werbekampagne für das Gewinnen von Wählerstimmen durchführt, wird zumeist von gewissen Gefühlen geplagt, ob das Konzept auch wirklich die Akzeptanz bei den angesprochenen Personengruppen findet. Diesen Sorgen dürfte der FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs, Markus Büchel, entgehen sein. Ebenso die FBP-Landtagskandidaten, denn die VU-Propaganda hat gleich wesentliche Teile kopiert. Die Richtigkeit des Weges wird damit bestätigt.

Der FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs, Markus Büchel, trat bereits vor Weihnachten in einer Broschüre mit dem Slogan an: «Für Heimat, Fürst und Europa». In verschiedenen Ansprachen und Beiträgen verdeutlichte er, dass zuerst Liechtenstein komme, erst dann Europa. Er betonte auch: «Es geht um Liechtenstein in einem sich ändernden Europa». Schliesslich unterstrich er immer wie-

der, dass jede Veränderung ihre Basis in unserer Heimat, in Liechtenstein, haben müsse.

Nun kann er mit seiner Wahlstrategie bereits erste Erfolge vorweisen. Nicht nur, dass er für diese Kampagne schon recht viel Lob einstecken konnte, ist ein Beweis dafür, sondern vor allem das Kopieren dieser Ideen durch die VU.

So titelte VU-Präsident Oswald Kranz in seiner Neujahrsbotschaft an seine Parteianhänger im «Vaterland» ganz im Sinne von FBP-Regierungschef-Kandidat Markus Büchel «Liechtenstein soll Heimat bleiben».

Zum Jahreswechsel hiess der Titel im VU-Blatt, über einem Beitrag von Regierungschef Hans Brunhart, ganz im Stil von Markus Büchel, der schon mehrfach auf die schwierigen Verhandlungen mit der Schweiz über den Zollvertrag und mit den EWR-Staaten: «Ich wünsche unserem Land Erfolg.»

Markus Büchel, der in der FBP-Wahlbroschüre nicht nur im feinen Anzug, sondern auch locker im Hemd oder im Trainer aufgetreten ist, hat von VU-Seite einen Nachahmer gefunden. Regierungschef Hans Brunhart, dem in der FBP-Werbung aufgefallen ist, dass derzeit harte Arbeit gefragt ist, krempelt jetzt auch seine Ärmel hoch.

Schliesslich die FBP-Landtagsmannschaft: Ganz in weissen Blusen und weissen Hemden am Parteitag bei der Nomination aufgetreten, haben die Kandidatinnen und Kandidaten einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Dieses schöne Bild, das Tatkraft demonstriert, ist jetzt auch in die VU-Propaganda übernommen worden: Alle VU-Kandidaten treten auch im Hemd auf und krempeln ihre Ärmel hoch. Die FBP liegt offenbar, wenn sie auf diese Weise kopiert wird, richtig.

VU Verkauf
 Montag 11. Januar
 13.30 - 18.30
 geöffnet.
 7.- 23. Januar
Modehaus Hannelore
 Im Zentrum Kaufin 9494 Schaan